

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

14.6.1882 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Juni.

№ 139.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz und der Prinz Wilhelm besuchten Abends den König von Sachsen. Der Kronprinz Rudolf, Prinz Amadeus und der Großfürst Sergius sind im Laufe des Abends abgereist; die ersten beiden wurden vom Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen Wilhelm auf den Bahnhof geleitet.

Der österreichische Kronprinz stattete dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Berlin, 12. Juni. Der Ordensmeister der großen Lanze, General Ziegler, ist heute Morgen gestorben.

Kassel, 12. Juni. Prinz Karl verträgt den neuen Verband zur Zufriedenheit. Er schlief des Nachts und wurde sein Schlaf nur einmal unterbrochen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juni. Die Alarmdepeschen über die neuesten Ausschreitungen in Alexandrien und Kairo, werden hier wenig gleich es klar ist, daß sie die Situation wesentlich zu erschweren angethan scheinen, doch vorläufig mit sehr kaltem Blut aufgenommen. Es sind die richtigen Orient-Meldungen. Zuerst ist von einem vollständigen Massacre der Europäer die Rede, alsbald aber schrumpft das Massacre zu einem vielleicht nur zufällig entstandenen Straßenrausch zusammen, und daß die massenhaft in allen orientalischen Hafenstädten befindlichen Elemente internationalen Gesindels die ihnen zur Klünderung dargebotene Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, darf nicht Wunder nehmen. Die Hauptsache ist zunächst — offizielle Details liegen hier noch nicht vor — daß die Truppen, wenn auch erst spät einsetzend, die Ordnung wiederhergestellt haben, ein sicherer Beweis, daß die Unruhen, wie politisch bedeutend sie sich vielleicht auch noch gestalten können, zu einem politischen Zweck nicht hervorgezogen sind. Daß die Ereignisse übrigens auch für diejenigen Mächte, welche bisher in den ägyptischen Gewässern ihre Flagge noch nicht entfaltet, zu einer Mahnung werden können, auch ihrerseits für den wirksamen Schutz ihrer Nationalen vorzuzorgen, versteht sich von selbst; aber auch heute hat noch kein österreichisches Kriegsschiff Befehl, nach Alexandrien abzudampfen.

Dem Rücktritt Ignatieffs legt man im hiesigen Auswärtigen Amt keine große Bedeutung bei: seine Erhebung galt nicht als ein beunruhigendes, seine Enthebung gilt nicht als ein beruhigendes Symptom. Ignatieff spielt in der inneren russischen Politik ohne Zweifel eine hervorragende Rolle, aber in der auswärtigen Politik sind seine Grundsätze niemals, ist sogar permanent das gerade Gegenstück seiner Grundsätze zum Ausdruck gekommen und nie stand Rußland so ganz und entschieden innerhalb des europäischen Konzerts als während der Ministerschaft Ignatieffs.

Wien, 11. Juni. Das Duell zwischen den Abgeordneten Wahrmann und Jstoczky wurde im Momente des Beginnens durch das Erscheinen eines Wachmannes verhindert.

Wien, 12. Juni. Trotz zweimaliger Verhinderung durch die Polizei hat das Duell Wahrmann-Jstoczky Abends dennoch stattgefunden. Keiner ist verwundet.

Italien.

Rom, 12. Juni. Die „Agence Stefani“ meldet aus

Ein Sittenbild aus Mexiko.

(Schluß)

Es ist in Mexiko Sitte, daß, wenn der Verurtheilte bis zur Mitte des Crebo gekommen ist, der Priester ihm mit lauter Stimme die Absolution gibt, während der mit der Exekution beauftragte Offizier durch das Schwenken seines Degens oder eines Luchses Feuer kommandirt. Diesmal konnte der Delinquent nicht bloß sein Crebo enden, sondern er rezitierte auch sein Sündenbekenntniß, ohne vom Tode unterbrochen zu werden. Der Grund dieser Verzögerung lag darin, daß der Indianer mit dem Alkalde noch immer nicht über den Preis seiner Dienstleistung hatte einig werden können. „Ich wiederhole es euch“, rief er fast mit Unwillen, „daß ich einen Freund für weniger als sechs Realen nicht erschießen werde.“ Dieser Streit hätte noch lange fortgedauert, wenn nicht der Juez ihm durch einen Akt unerhörter Selbstentäußerung ein Ende gemacht hätte. „Laufe jemand schnell“, sagte er, „in meine Wohnung und bringe sogleich den Karabiner und die Patronentasche Pacheco's, die als Beweisstücke zu Häupten meines Bettes hängen; dieser Karabiner ist eine treffliche Waffe, die ich für dreißig Piaster nicht weggeben würde; nur wird man nach beendigter Hinrichtung die Güte haben, mir denselben wiederzugeben.“

Ein Mann zu Pferderitt sogleich mit verhängten Bügeln davon und kam mit dem Karabiner zurück.

„Jetzt“, fuhr der Juez fort, „indem er das Gewehr selbst lud, „wer ist der Bursche, der sich vier Realen verdienen will?“ Mehrere Leperos traten aus der Menge hervor. Der Juez wählte den unter ihnen aus, den er für den entschlossensten hielt, einen alten Dieb seiner Bekanntheit, und übergab ihm den Karabiner und die vier Realen. „Nun, José“, sagte der Alkalde triumphirend zu dem Indianer, der seinen Preis zurückgewiesen, „du siehst, daß man dich entbehren kann.“ — „Ihr werdet auch

Port Said: Das italienische Panzerschiff „Castelfidardo“ ist nach Alexandrien abgegangen.

Rom, 12. Juni. An der Uebertragung der Büste Garibaldi's auf das Kapitol nahmen 170 politische, sowie Arbeiter- und Humanitätsvereine theil. Ein achtpänniger Wagen trug die Kolossalbüste, welche von den Veranstaltern der Demonstration dem Syndikus von Rom übergeben wurde.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches eine Kommission einsetzt, die einen großartigen Entwurf zur Anlegung des schon oft besprochenen Kanals zwischen dem Ocean und dem Mittelmeer zu prüfen haben wird. Dieser Kanal soll zwischen Bordeaux und Narbonne 407 Kilometer messen, ein Gefälle von 8 1/2 Meter und eine Breite zwischen 56 und 80 Meter haben. Die größten Fahrzeuge der Flotte sollten darin ohne Schwierigkeit verkehren können, so daß ihnen von einem Meer zum andern der Umweg über Gibraltar erspart bliebe. Die Gesamtkosten werden auf 1500 Millionen veranschlagt, nämlich 1100 Millionen für die Bauten und 375 Millionen für die Ausbaggerung der Ein- und Ausfahrt. Im Ausschusse sitzen fünf Senatoren, darunter der Admiral Fourichon, fünf Abgeordnete, mehrere hohe Ministerialbeamte, zwei Staatsräthe, zwei Generale, zwei Mitglieder des Admiralsraths, die Direktoren der Abtheilungen für den Handel des In- und Auslandes im Handelsministerium und eine Reihe Ingenieure.

Paris, 12. Juni. Mehrere Abendblätter melden, Frankreich und England sandten den Mächten eine Note, worin ein sofortiger Zusammentritt der Konferenz verlangt wird. Wenn die Türkei sich weigere, solle die Konferenz anderswo zusammentreten. Es heißt, die europäischen Kolonien in Egypten gingen ihre Regierungen an um Entsendung von Geschwadern. — „Temps“ meldet, Derwisch Pascha habe den Konfuln erklärt, die Pforte erwäge, ob nicht die die Gewalten des Khehive betreffenden Forderungen zu modifiziren seien. Die Unruhen würden den Agenten Arabi's zugeschrieben. Derwisch Pascha stoße auf erhebliche Schwierigkeiten; die Lage sei ernst.

Paris, 12. Juni. Kammer. Tenot wünscht Mittheilungen über die Ereignisse in Alexandrien. Freycinet bestätigt die bekannten Thatsachen, daß der englische Konful verwundet, der französische bedroht sei. Er hoffe, daß keine Franzosen getödtet worden. Der britische Botschafter sei noch ohne Nachricht betreffs einer Landung englischer Truppen. Freycinet, noch ohne offizielle Nachrichten, weiß nicht, welche Maßregeln getroffen werden. „Bezüglich der Frage hinsichtlich unserer Staatsangehörigen haben wir nur mit uns zu Rathe zu gehen. Die Regierung wird für die Sicherheit der französischen Unterthanen und die Ehre Frankreichs alle erforderlichen Maßregeln ergreifen.“

Großbritannien.

London, 12. Juni. Unterhaus. Dilke antwortete Bourke: Ein weiterer Schriftwechsel über Egypten sei für das Ende der nächsten Woche bereit. Er verliest ein Telegramm des Viconts; dessen Verlegungen sind nicht ernstlich. Nach den gestrigen Unruhen sind die nach dem Konfulat geflüchteten Frauen und Kinder auf

danach bedient werden,“ antwortete José, „wie der Lohn, so die Arbeit.“

Die drei Leperos hatten sich nun vier Schritte von Pacheco aufgestellt und ihre Gewehre gegen ihn gerichtet. Der Offizier schwang seinen Degen, aber nur ein Schuß ging ab. Pacheco stieß einen furchtbaren Schrei aus, den ihm aber nur die Furcht entriß; denn die Kugel hatte ihn nur eine von den Sandalen, die ihn an den Füßen hingen, fortgerissen und sich dann im Sande verloren. Diese Kugel war von dem abgeschossen worden, der die Stelle des Indianers einnahm; die anderen beiden Leperos hatten ihre guten Gründe, um nicht zu handeln: der eine hatte im letzten Moment an seinem Gewehr noch etwas bemerkt, was in Ordnung zu bringen war, und der andere hatte hinter sich seinen Namen aussprechen hören und als höflicher Lepero sich umgewendet, um dem Rufenden zu antworten. Beim zweiten Kommando ließ sich wieder nur ein Schuß hören; diesmal hatte der Schießende, und zwar wiederum derselbe, der zuvor seine Kunst bewiesen, seine Genossen vom Schießen zurückgehalten, um auf Pacheco zuzustürzen und das Resultat seiner Geschicklichkeit zu untersuchen, worauf er der Menge mit Triumph ein Stück Holz zeigte, welches die Kugel von der Spitze des Kreuzes, sechs Zoll über dem Kopfe des Delinquenten weggerissen. „Der Schuß war ganz in der gebührenden Richtung“, sagte er mit vollkommener Selbstzufriedenheit, indem er seinen Platz wieder einnahm.

„Nun, Herr Alkalde,“ sagte jetzt der Indianer, „was denkt ihr von den Leuten, die für einen Spottpreis schießen? Ihr hättet besser gethan, mir sechs Realen zu geben. Aber ich trage Niemandem etwas nach; geht mir noch jetzt dieselbe Summe und ich will diese Arbeit in einem Augenblicke beendigen.“

„José“, antwortete der Alkalde mit Würde, „wisse, daß die Behörde sich niemals schwach zeigen darf; man wird, wenn es

Schiffe übergeführt worden. Das Militär hält die Ordnung aufrecht. Der Khehive sandte Adjutanten nach Alexandrien. Die eingeborenen und die britischen Behörden stimmen darin überein, Matrosen oder Marine-soldaten nicht zu landen. Seymour hat die Vollmacht, sie zu landen, wenn er es für nöthig hält. Aber er telegraphirt, die Unruhen, obwohl ernst, hätten keinen politischen Charakter. Sie würden von ägyptischen Truppen unterdrückt. Ein Telegramm des Viconts, datirt 2 Uhr heute Nachmittag, besagt, die Stadt sei sehr ruhig; jeder werde in den Straßen durchsucht und etwaßnet. Ein Telegramm aus Konstantinopel und von Malet beruhigt über die persönliche Sicherheit des Khehive. Das Haus setzt die Einzelberathung der Zwangsbill fort. — Im Oberhaus erklärte Granville, alle Mächte empfänden die Wichtigkeit der Konferenz. Nach des Sultans Ansicht sei sie unnöthig, aber er mache keine Einwendungen gegen den Vorschlag der Mächte. — Das Oberhaus verwarf mit 132 gegen 128 Stimmen in zweiter Lesung die Bill, welche die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau legalisiren soll. Der Prinz von Wales, die Herzöge von Edinburgh und Albany votirten mit der Minorität.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Juni. Der Tag der silbernen Hochzeit begann mit strahlender Sonne und klarem Himmel, nachdem fast während der ganzen Nacht ein starker, wohlthuender Regen gefallen war. Während der Nacht und am gestrigen Tage wurde die letzte Hand an die Ausschmückung durch Fahnen- und Gairlandendekorationen gelegt, womit die nach dem Schlosse gelegenen Theile der Stadt geschmückt sind. Die Stadt zeigt dafür heute einen festlichen Anblick und große Menschenmassen sind seit früh morgens auf den Beinen, worunter man viele Fremde gewahrt. Unter den flaggengeschmückten Schiffen liegt am Fuße des Schlosses die dänische Dampfschiff „Heimdal“, welche auf dem vordern Mast die schwedische, auf dem Hauptmast die dänische und auf dem Besanmast die norwegische Flagge gehißt hat. Auch einzelne Privathäuser haben geflaggt, besonders die beiden großen Hotels „Grand Hotel“ und „Hotel Nydberg“, einzelne Häuser am „Sustav Adolf torg“ und am Hasen, dem Schloß vis à vis.

Die Festlichkeit in der Schloßkapelle.

Wie wir bereits mitgetheilt, hatte Seine Majestät der König bestimmt, daß die Hochzeitsfeier heute um 1 Uhr Mittags in der Schloßkapelle gefeiert werden solle. Besonders im Reichssaale und in der Kapelle waren dieserhalb verschiedene Anordnungen getroffen worden. In der Schloßkapelle war für die Gesandten der fremden Höfe neben dem Altar eine Tribüne errichtet worden und das Reglerhor war durch zwei kleinere Tribünen vergrößert worden zur Aufnahme der Sänger und des Orchesters. Alle Gänge waren mit Matten belegt; vor'm Altar standen Stühle für den König und die Königin und zu beiden Seiten Stühle für die königlichen und fürstlichen Hoheiten, welche der Festlichkeit bewohnten.

Bald nach 12 Uhr begann sich die Schloßkapelle mit einer zahlreichsten und glänzendsten Gesellschaft zu füllen und um 1 Uhr betrat der königliche Zug, welcher seinen Weg durch die Ordenssäle und den Reichssaal genommen hatte, die Kapelle. Zuerst kamen Trabanten, welche zu

nöthig ist, mehr Zeit brauchen, um Joachim Pacheco zu erschießen, aber ich werde deinen Vorschlag nicht annehmen.“

Wir übergehen die schreckliche Scene, die dieser Antwort folgte. Mehr als ein halbe Stunde lang feuerten die drei Leperos auf den unglücklichen Pacheco, ohne ihn tödtlich treffen zu können. Der Lepero, den der Juez ausgewählt, weil er ihn als einen Dieb und Mörder kannte, täuschte seine Erwartung vollständig und traf Pacheco nicht ein einziges Mal. Der Beamte hatte nicht bedacht, daß dieser Dieb nur Messer und Säbel zu führen verstand.

Endlich sah sich der bedauernswerthe Joachim genöthigt, sich selbst mit seiner Hinrichtung zu befassen, um seinen Leiden ein Ende zu machen. „Bist du da, José?“ rief er mit herzerweichender Stimme. — „Hier bin ich“, antwortete José, indem er einige Schritte vortrat. — „Wohlan, tödte mich, amigo!“ — „Sehr gern, mein lieber Pacheco; aber ich will dafür sechs Realen, welche der Alkalde mir nicht geben will.“ „Ist's weiter nichts? Dann sei außer Sorgen. Jage mir nur die Kugel durch den Kopf und dann nimm in meiner Tasche alles Geld, das du darin finden wirst.“ — „Sind sechs Realen darin?“ — „Es ist ein Piaster darin... aber eile dich... denn ich leide alle Qualen der Hölle.“

„Armer Freund“, sagte José, indem er sein Gewehr lud und auf Pacheco zielte, „armer Freund, der einen Piaster hat und sich eine halbe Stunde lang martern läßt, ohne ein Wort zu sprechen.“ Noch redete er, als sein Schuß schon abging. Die Kugel traf zwischen den beiden Augen und spaltete den Schädel. Ohne Zeitverlust stürzte sich José auf den Leichnam seines Freundes und durchwühlte gierig die Taschen desselben.

„Zwei Realen... einige Cigarretten und ein altes Kartenspiel!“ rief er mit Verzweiflung, indem er diese Gegenstände der Menge zeigte. „Joachim, Joachim! diesen schlechten Spaß, diesen Miß-

beiden Seiten am großen Portal der Schloßkapelle Platz nahmen, darauf folgten Pagen, der erste Hofmarschall, des Kronprinzen und Königs Stab, die Hofverwaltung, der Reichsmarschall etc. Hierauf folgte der König, welcher die Königin führte. Der König war in Generalsuniform und die Königin trug ein weißes, seidenes Kleid mit silbergestickter Schleppe von derselben Farbe. Die Kronprinzessin von Dänemark, gekleidet in glänzender Seide mit brauner, hermelinbesetzter Schleppe, vom Kronprinzen von Schweden geführt, welcher die Uniform seiner Upland- Dragoner trug. Hierauf die Kronprinzessin Victoria, in weißer Seide mit brauner, goldgestickter Schleppe, geführt vom Kronprinzen von Dänemark, in schwedischer General- lieutenantants-Uniform. Die Herzogin-Witwe von Dalarne (Dalekarlien), in weißer Seide mit blauer, silbergestickter Schleppe, geführt vom Herzog von Gotland. Zuletzt kamen die Herzöge von Westgötland und Nerike, sowie Prinz Hans von Glücksborg. Die Prinzessin Eugenie hatte schon vorher Platz genommen.

Nachdem die königlichen Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten und die Musik verstummt war, begann die Festlichkeit mit dem Absingen des Psalm Nr. 3 Vers 1. Darauf folgte ein Wechselgesang vom Altar und vom Orgelchor. Vor dem Altare standen der Erzbischof, der erste Hofpredikant des Königs, der Ordensbischof Dr. Grafström und der Hofpredikant, Pfarrer Ewald Bergman. Der Gesang vom Altar (Heilig, heilig, heilig, Herr Gott) wurde von Pfarrer Bergman ausgeführt. Nach dem Schluß des Gesanges sprach Dr. Grafström ein Gebet und hierauf wurde ein Theil der Fest-Cantate gesungen, sowie ein Vers des Psalm 304. Dann folgte Dank- sagung und Gebet, gesprochen von Erzbischof Sundberg, welcher in ergreifender Weise die Eltern- und Vaterlands- liebe berührte. Nach dem Schluß der Rede wurde der zweite Theil der Fest-Cantate gesungen und nachdem der Erzbischof den Segen des Himmels auf das erlauchete Paar herniedergeleitet hatte, wurde zum Schluß Psalm 272 an- gestimmt. Beim Beginn dieses Psalmes wurde das Zeichen zum Kanonensalat gegeben und unmittelbar darauf donnerten die Geschütze auf Steppsholmen und Rätzelholmen, sowie von der dänischen Korvette „Heimdal“. Nach Schluß der Festlichkeit trat der Zug in derselben Ordnung den Rück- weg in die königlichen Gemächer an.

Nach dem Gottesdienste empfingen die Majestäten die Glückwünsche der Fürlichkeiten, der Excellenzen nebst Damen, des diplomatischen Corps.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Juni. (Tel.) Die Kaiserin wurde heute früh 8 Uhr in Peterhof von einer Tochter glücklich entbunden; die Großfürstin erhielt den Namen Olga.

St. Petersburg, 12. Juni. Der Ukas, welcher die Annahme des mit Gesundheitsrückichten motivirten Demissionsgesuches Ignatieffs ausspricht, ist ebenso wie die Ernennung Tolstois in einem Vormittags ausgegebenen Supplementblatte des „Regierungsanzeigers“ publizirt.

Orient.

Bukarest, 12. Juni. Die Kammer wurde durch eine Botenschaft des Königs geschlossen. Konstantin Rosetti demissionirte zuvor als Führer der Liberalen; die Demission wurde einstimmig abgelehnt.

Kairo, 12. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet: So- bald die Nachricht von den Unruhen in Alexandrien hier eingetroffen, begaben sich die Generalkonsuln Deutschlands und Oesterreichs zu Derwisch Pascha, welcher im Begriff war, sich nach Alexandrien zu begeben. Derwisch ertheilte dem Kriegsministerium sofort Befehle. Kurz darauf stellten die Truppen in Alexandrien, welche bis dahin passive Zuschauer gewesen, die Ruhe her. Ein Konsularbericht bringt folgende Details: Den Wagen des griechischen Kon- suls hielten die ägyptischen Soldaten an und zwangen den Konsul und dessen Begleiter auszusteigen und mißhandelten dieselben gräßlich. Der Konsul wurde mit einem Stocke heftig geschlagen. Man versuchte auch den Wagen des englischen Generalkonsuls anzuhalten. Der italienische

Vizekonsul wurde aus der Mitte der Menge durch einen Steinwurf verwundet. Die Frau des österreichischen Kon- suls wurde auf der Straße angegriffen und insultirt, der englische Konsul durch Schläge auf den Kopf verletzt, die erhaltenen Wunden sind indeß nicht gefährlich.

Kairo, 12. Juni. (Tel.) Die Generalkonsule besuchten heute morgen Derwisch und erbaten sich Aufklärung, wer für das in erster Gefahr schwebende Leben der Europäer verantwortlich sei. Derwisch antwortete ausweichend. Nach- mittags wurden die Konsuln zum Rhedive berufen, wo sie Derwisch, die übrigen Kommissäre, Cherif und Arabi vorfanden. Arabi verpflichtete sich, alle Befehle des Rhedive getreulich zu erfüllen, die Přebigten in den Moscheen gegen die Fremden, aufrührerische Versammlungen, feind- selige Zeitungsartikel zu unterjagen. Der Rhedive ver- sprach Maßregeln zum Schutze des Lebens und Eigen- thums der Europäer. Derwisch willigte ein, gemeinsam mit Arabi die Befehle des Rhedive durchzuführen.

Alexandrien, 12. Juni. (Tel.) Viele Europäer verlassen Egypten möglichst rasch. Eine Proklamation des Kon- sularcorps ermahnt die Europäer, sich ruhig zu verhalten, und spricht das Vertrauen aus, daß die ägyptische Armee den Befehlen entsprechend für Ruhe und Ordnung sorgen werde. Heute fanden keine neuen Unruhen statt. Die Anzahl der bei den gestrigen Unruhen Getödteten wird jetzt auf 100 geschätzt.

Kairo, 13. Juni. Der Rhedive und Derwisch Pascha sind nach Alexandrien abgereist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Juni. Seitens der Reichsregierung wurde mit der königlich italienischen Regierung die Vereinbarung getroffen, die Wirkung der italienischer Seite im Jahre 1875 erfolgten Kündigung des zwischen Deutschland und Italien bestehenden Handelsvertrages vom 31. Dezember 1865 und des Schiffsfahrts-Vertrages vom 14. Oktober 1867, welche beide Verträge nach mehrfach stattgehabter Ver- längerung am 31. Mai 1882 außer Kraft treten sollten, anderweit bis zum 30. Juni 1883 hinauszuschieben. Die beiden Verträge werden hiernach bis zu diesem letzteren Zeitpunkt in Kraft bleiben.

Karlsruhe, 13. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 19 vom 12. Juni enthält außer Personalnachrichten: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. Mai: Aenderung von Familien- namen betr. 2) Derselben vom 31. Mai und 7. Juni: Die An- stellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. 3) Des Großh. Landgerichts Karlsruhe vom 7. Juni: Die Bil- dung der Notarkammer Karlsruhe betr. 4) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Juni: Den Landes- Gesundheitsrath betr. 5) Derselben vom 2. Juni: Die Impf- anstalt in Forstheim betr. 6) Des Großh. Finanzmini- steriums vom 31. Mai: Die Seriensziehung für die 146. Ge- winnziehung des Lotterielebens von 14 Mill. Gulden in 35- fl.- Loosen vom Jahr 1845 betr.

Karlsruhe, 13. Juni. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 18 vom 9. Juni enthält: eine Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. d. M., die Steuererhe- bung für die Jahre 1882 und 1883 betr. § 1. Von je 100 Mark Steuerkapital sind zu entrichten: 1) An Grund-, Häuser- und Gefällesteuer: a. für das Jahr 1882 28 Pf.; b. für das Jahr 1883 26 Pf.; 2) an Erwerbsteuer: für jedes der Jahre 1882 und 1883 26 Pf.; 3) an Kapital- renten- Steuer: für jedes der Jahre 1882 und 1883 15 Pf.; 4) an Versteuerungssteuer: für jedes der beiden Jahre 1882 und 1883 10 Pf.

§ 2. An Weinksteuer ist zu entrichten: 1) an Accise: vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 a. 3 Pf. vom Liter Traubenwein, b. 0,9 Pf. vom Liter Obstwein; 2) an Ohmgeld: vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 a. 2 Pf. vom Liter Traubenwein, b. 0,6 Pf. vom Liter Obstwein; 3) an Aversum für die Accise vom eigenen Weinverbrauch der Weinhandlungsbektr. vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 jährlich 18 M. für den Weinhändler selbst, 3 M. 60 Pf. für jeden männlichen, 1 M.

stellen, damit plötzlicher Bruch vermieden wird. Dies wird durch die verschiedensten Methoden erreicht.

1) Aufwickeln von langen Stäben von rechteckigem Querschnitt zu Spiralen.

2) Uebereinanderlegen von zu Ringen gebogenen kurzen Eisen- stäben.

3) Uebereinanderlegen von Scheiben.

In allen drei Fällen muß das Gewicht des Paquets dem späteren Bandagegewicht entsprechen, da von dem Produkte nicht mehr ab- geschnitten werden kann. Bei 1 und 2 findet dann die Schweifung und Fertigstellung auf dem sog. Hornsattel statt, während bei 3 nach der ersten Schweifung ein Loch in die Scheibe geschlagen werden muß, um einen Ring zu erhalten, der auf dem Hornsattel weiter ausgearbeitet wird.

Die hergestellten Ringe gelangen nach nochmaliger Erwärmung im Ofen zum Walzwerke und werden zu Bandagen ausgewalzt. Die Bandagen aus Vessener- und Martinstahl, Flußeisen resp. homogenem Eisen werden aus Blöcken hergestellt, die als Schluß- produkt der verschiedenen Prozesse fallen. Die Herstellung aus großen Blöcken, die in kleinere dem Gewicht der Bandage ent- sprechende zerhacken werden, ist als zu kostspielig aufgegeben und werden nur noch Blöcke, die je eine Bandage ergeben, benutzt.

Diese Blöcke haben verschiedene Formen, viereckig, achteckig ober- rund. Bei allen muß für die weitere Fabrikation erst ein Loch in die Mitte geschlagen werden, um einen Ring zu erzielen. Dies geschieht unter schweren (bis zu 300 Ctr. Fallgewicht) Dampf- hämmern vermittelst des Flach- oder Spitzbohrs. Nach dem Loch werden die Scheiben auf dem Hornsattel zu Ringen mit dem ungenährten Bandagenquerschnitt ausgeschmiedet und gelangen dann zum Walzwerke.

Die Versuche, diese Ringe direkt zu gießen, mißglückten, da das Material zu porös blieb. Das vorherige flüchtige Durchschmieden

80 Pf. für jeden weiblichen Tischgenossen über 18 Jahre; 4) an Gebühr für ein Patent für Weinlager-Keller: a. für die Zeit vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1882: 12 M., b. für die Zeit vom 1. Dezember 1882 bis ein- schließlich 30. November 1883: 50 M. Bei Berechnung der Weinaccise und des Ohmgeldes wird jede Flasche von geringerem Inhalt als ein Liter wie eine Literflasche behandelt. Bei Rück- vergütung von Weinaccise und Ohmgeld sind die zur Zeit der Gewährung der Rückvergütung bestehenden Erhebungssätze maß- gebend.

§ 3. Die Biersteuer beträgt vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 1) von dem im Großherzogthum bereiteten Bier: 2 Pf. von jedem Liter des Rauminhalt des Braugesäßes; 2) von dem bei der Einfuhr in das Großherzog- thum der Uebergangssteuer unterliegenden Bier: 3 M. 20 Pf. vom Hektoliter. — Die Steuerrückvergütung beträgt 2 M. 50 Pf. vom Hektoliter ausgeführten Bieres.

§ 4. An Branntweinsteuer sind zu entrichten: 1) von dem im Großherzogthum dargestellten Branntwein: von jedem Liter des Kesselinhalts für je 6 Kalendertage a. bei einfachen Kesseln ohne Vor- oder Nachwärmer vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 4 Pf.; b. bei Kesseln mit Vor- oder Nachwärmer vom 1. Dezember 1881 bis einschließ- lich 30. April 1882 6 Pf., vom 1. Mai 1882 bis einschließlich 30. November 1883 8 Pf.; c. bei Dampfbrännereien vom 1. De- zember 1881 bis einschließlich 30. April 1882 12 Pf., vom 1. Mai 1882 bis einschließlich 30. November 1883 16 Pf.; 2) von dem bei der Einfuhr in das Großherzogthum der Uebergangssteuer unter- liegenden Branntwein a. bei der Berechnung nach dem Alkohol- gehalte des Branntweins vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. April 1882 14 Pf., vom 1. Mai 1882 bis einschließlich 30. November 1883 18 1/2 Pf. für jedes Liter Alkohol oder je 100 Literprozent; b. sonst (für Liter etc.) vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. April 1882 12 Pf., vom 1. Mai 1882 bis ein- schließlich 30. November 1883 16 Pf. vom Liter. Die Steuer- rückvergütung beträgt: a. bei Berechnung nach dem Alkoholge- halte des Branntweins vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. April 1882 9 Pf., vom 1. Mai 1882 bis einschließlich 30. November 1883 12 Pf. für jedes Liter Alkohol oder je 100 Liter- prozent; b. sonst (für Liter etc.) vom 1. Dezember 1881 bis ein- schließlich 30. April 1882 8 Pf., vom 1. Mai 1882 bis einschließ- lich 30. November 1883 8 Pf. vom Liter.

§ 5. Die Fleischaccise beträgt vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 1) bei Schlachtungen inner- halb des Großherzogthums a. von einem Ochsen 11 M., b. von einem Rind, einem Farnen oder einer Kuh 4 M.; 2) von ein- geführten Fleisch (sofern solches nicht vom Zollvereins-Auslande gegen Entrichtung des tarifmäßigen Eingangszolles eingeht) 4 Pf. für das halbe Kilogramm.

§ 6. An Liegenschafts-, Erbschafts- und Schen- kungsaccise sind vom 1. Dezember 1881 bis einschließlich 30. November 1883 zu entrichten: 1) An Liegenschaftsaccise, 2 1/2 Prozent des Preises beziehungsweise Wertes des übergehen- den Eigentums. 2) An Erbschaftsaccise. Von dem Ehegatten des Erblassers 1 1/2 Prozent, von Geschwistern des Erblassers und Abkömmlingen solcher 3/4 Prozent, sonst 10 Prozent des übergehenden Vermögens. 3) An Schenkungsaccise. 10 Prozent der Schenkung.

w. Karlsruhe, 13. Juni. In der letzten Sitzung des An- thropologischen und Alterthumsvereins vom 27. April berichtete zuerst der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner, über die bis dahin im Walde von Guttenheim vom Verein eröffneten Ausgrabungen. Ueber die Ergebnisse der später noch fortgesetzten Ausgrabungen hat die „R. Z.“ bereits einen ausführlichen Bericht gebracht, auf welchen daher hier verwiesen werden kann. Hierauf sprach Herr Professor Bissinger das im Erscheinen begriffene Werk „das Königlich Württemberg, eine Beschreibung von Land, Volk und Staat, besrg. von dem Königl. statistisch-topographischen Bureau“. Die erste Lieferung dieses Buches, neben einer geschichtlichen Uebersicht die Beschreibung der Alterthümer des Landes umfassend, ist in doppelter Hinsicht be- deutend: einmal gibt sie eine Uebersicht über den jetzigen Stand der württembergischen Alterthumsforschung, aus dem u. A. her- vorgeht, wie viel mehr in dieser Beziehung schon in unserem Nachbarlande geschehen ist als bei uns in Baden, andererseits aber sind den einzelnen Theilen Abhainnte allgemein belehrenden Inhalts vorangeschickt, welche in gemeinverständlicher Darstellung (und aber doch auf gründlichster Kenntniß der wissenschaftlichen Forschung beruhend) die wichtigsten Kulturabschnitte der alten Zeit (so das Leben der Pfahlbau-Venobner, das der vorrömischen Zeit, die Römerherrschaft in den Jetztlanden u. A.) schildern Allen denen, welche, ohne eigentliche wissenschaftliche Fachbildung zu besitzen, Interesse haben für die örtliche Alterthumsforschung, kann somit dieses Werk empfohlen werden als vorzügliche Ein-

der zu Bandagen bestimmten Blöcke ist eine unbedingte Notig- wendigkeit.

Von Hornsätteln gibt es zwei Modifikationen: Der einfache Sattel und der Daelen'sche Sattel. Ersterer ist allgemein in Anwendung, letzterer, wohl der vollkommenste, hat den Nachtheil, zu komplizirt zu sein, und verursacht häufige Brüche der Kolbenstangen und Hämmerführungen. Walzwerke, in denen die geschmiedeten Ringe zu fertigen Ban- dagen ausgewalzt werden, gibt es eine ganze Anzahl. Grund- princip der Walzwerke muß vor allen Dingen die leichte Beweg- lichkeit der Walzen bleiben, damit der vorgeschmiedete Ring leicht in die Walzkammer gebracht werden kann.

Man unterscheidet Walzwerke mit zwei, drei und vier Walzen. Unter diesen gibt es wieder Walzwerke, bei denen die Bandage beim Auswalzen horizontal liegt, und andere, bei denen die Ban- dage vertikal hängt.

Nedner hatte eine größere Anzahl Zeichnungen der verschiedensten Apparate zur Verfügung, an denen er die Konstruktion derselben und die Art der Arbeit erläuterte. Auch erhielt er noch die Danksagung seiner Mittheilungen durch Skizzen an der Tafel. Es schloß sich daran eine lebhafte Diskussion, in welcher auf den Unterschied der Verwendung der horizontalen und vertikalen Walz- werke, sowie auf die hohen Anforderungen hingewiesen wurde, welche in der Praxis an die Bandagenfabrikation gestellt werden.

Der Vorsitzende verliest alsdann die am 25. April im Frage- listen vorgefundene Frage:

„Liegen irgend welche Erfahrungen über Rauchverzehrende Feuerungen vor?“

die zu einer langen Diskussion Anlaß gibt, in welcher zunächst auf den hohen Werth der Gasfeuerung an Stelle der direkten Feuerung hingewiesen wird, während von anderer Seite die Mög-

führung in die Forschungsweise, die Ziele und die bisherigen Ergebnisse dieser Wissenschaft. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr im Hotel Prinz Wilhelm. Vortrag über den „Durlacher Thurmberg“.

× **Karlsruhe**, 13. Juni. Der Wissenschaftliche Predigerverein wird am 27. und 28. Juni seine Jahresversammlung dahier abhalten. Es werden sprechen: Prof. Holsten aus Heidelberg (Literaturbericht), Stadtpfarrer Hügig aus Mannheim (Bibel und Kritik), Stadtpfarrer Degen aus Bruchsal (Stellung des Geistlichen zur Politik).

× **Wetzlar**, 12. Juni. Der Gewerbeverband der Gewerbevereine des Kreises Mosbach hat gestern seinen sechsten Gantag hier abgehalten. Als Regierungskommissar wohnte Herr Geheimreferendär v. Stöffer an. Die Verhandlungen boten viel des Interessanten, und insbesondere zu erwähnen ist eine Kundgebung des Handwerkerstandes dieses Kreises: ein Protest gegen die Beschlüsse des Magdeburger Handwerktags, welche in ihrer Ausführung und in Verhältnissen zurückverfechten, gegen welche die Zeiten der Fünfte golden waren. Dazu sollen in den friedlichen Wettstreit dieser Vereinigungen Tageshändler getragen werden, indem der Magdeburger Handwerktag verlangt, die Gewerbevereine sollen sich als politische Vereine aufthun! Durch Ausführung solcher Beschlüsse würde sich der deutsche Handwerkerstand sehr enttäuscht sehen!

△ **Baden**, 10. Juni. Am 8. und 9. d. M. fand unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Canzler, Waghäufel, die Generalversammlung des Verbandes der Dampfkessel-Revisionsvereine aus Deutschland, der Schweiz und Belgien auf Einberufung der badischen Gesellschaft, welche der geschäftsführende Verein des Verbandes pro 1881/82 ist, statt. Sämtliche 29 Vereine, etwa 32,000 Dampfkessel umfassend, waren durch Vorstandsmitglieder und Ingenieure vertreten. Seitens des Groß- Ministeriums des Innern war Hr. Ministerialrath Schenkel, seitens des Gemeinderaths Baden der Herr Oberbürgermeister Göbner erschienen, und wohnten den Sitzungen, welche jeweils von 9—1 Uhr dauerten, bei; anwesend war ferner Hr. Fabrikinspektor Wörtschhofer. Sämtliche auf der Tagesordnung stehende Punkte wurden erledigt und fanden die betreffenden Referenten den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Als nächstjähriger geschäftsführender Verein wurde die Schlesische Gesellschaft zur Ueberwachung der Dampfkessel einstimmig gewählt und Breslau als Ort der Zusammenkunft gewählt. An beiden Nachmittagen wurden Wagenpartien in die reizende Umgegend Badens unternommen. Seitens der Kurhaus-Verwaltung wurde der Versammlung der Blumenfanzal in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt. Hierdurch erlebte sich die vom Badener Badeblatt gebrachte und von vielen Zeitungen aufgenommene irrtümliche Mitteilung in Betreff der angeblichen Generalversammlung der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung der Dampfkessel, welche in Mannheim stattgefunden hat.

× **Konstanz**, 12. Juni. Am vorigen Donnerstag wurde an der Rieder Bucht die Leiche des dortselbst am 26. April d. J. verunglückten Seefahrers v. Stöffer, Sohnes des hiesigen Landgerichts-Präsidenten, aufgefunden. Der Vater eilte selbst nach Kiel, um die sterblichen Reste seines einzigen Sohnes nach Konstanz überzuführen und sie hier in heimathlicher Erde zu bestatten. Das Begräbniß fand heute früh unter sehr zahlreicher Theilnahme statt, nachdem der Sara gestern Abend angelangt und in die evangelische Stadtkirche verbracht worden war. Von der Mainau war zur Ausschmückung des Sarges eine Fülle von Blumen und Kränzen eingetroffen, außerdem hatten die höheren und die niederen Beamten des Landgerichts als Zeichen ihrer innigen Theilnahme je einen Kranz auf den Sarg niedergelegt. Der Verstorbene wurde als Mitglied der deutschen Marine mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet, wie denn auch zum Trauer-Gottesdienst in der Kirche außer den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, den ehemaligen Lehrern und Mitschülern des Verbliebenen, Vertreter des Offizierscorps des hiesigen Regiments anwesend waren.

Am 12. d. M. wurde in **Nicken** in Vereinigung mit der daselbst bereits bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet. Der internationale Klub zu **Baden-Baden** hat sein Programm für die im laufenden Jahre zu Wiesbaden abzuhaltenden Pfingstereennen bekannt gegeben, wonach dieselben in gewohnter Weise wie nachstehend abgehalten werden sollen: erster Tag, Sonntag, den 27. August 1 1/2 Uhr Nachmittags, und zwar 5 Rennen mit den Preisen von 3000, 5000, 10,000 (Zukunftspreis), 5000 und 3000 M. Zweiter Tag, Mittwoch, den 30. August, 2 1/2 Uhr Nachmittags, ebenfalls 5 Rennen mit Preisen von 3000, 3000,

sichtlich der Einführung der Gasheizung für kleinere Betriebe in Zweifel gezogen wird; ebenso wird auch der Werth der Rauchverbrennungs-Apparate für manche Verhältnisse als zweifelhaft bezeichnet und ein tüchtiger, aufmerksamer Schürer als erste Forderung für eine gute Kesselheizung hingestellt. Nach Hinweis auf einen in der „Badischen Gewerbezeitung“ erschienenen Artikel wurde auch die Einrichtung von mechanischer Schürereinrichtung bei kleineren Betrieben sehr in Zweifel gezogen. Die Einrichtung der Ten Brinck'schen Kesselkonstruktion wurde näher besprochen und auf die Vorzüge und Mängel derselben hingewiesen.

Kleine Zeitung.

× **Karlsruhe**, 12. Juni. Die Lustspiele von Frau Elise Henle werden — man höre und staune — besser als von der deutschen Kritik von der russischen behandelt! Die „Intendanz“ fand auch noch in diesem Winter in Petersburg lebhaften Beifall, insbesondere durch die vortreffliche Wiedergabe der Hedwig, des bekannten lebenswichtigen „Bachfisch“, durch eine überaus amnuthige Darstellerin, Fel. Spettini. Aber auch der „Erbsenkel“, das neueste Lustspiel, welches unter ungünstiger Vorbedeutung zuerst in München erschien, dann aber namentlich in Stuttgart und Hamburg besseres Glück hatte, errang in Petersburg nicht allein den Beifall des Publikums, sondern auch der angesehensten russischen Kritiker. Auch in diesem Stück ist die weibliche Hauptrolle, diesmal nicht ein Bachfisch, sondern ein fertiger Charakter, ausschlaggebend. Sowohl der „Golos“, als andere russische Blätter konstataren den entschiedensten Erfolg. Die Schöpferin der „Hedwig“ in „Durch die Intendanz“, Fel. Schtratt von Wien, assistirt heute noch in dieser durch sie herbeigeführten Rolle und auf den deutschen Hauptbühnen der Vereinigten Staaten ist das vielgeschmähte harmlose Preis-Lustspiel noch Repertoirestück. Wahrlich — ein Balsam, den man der Verfasserin gönnen kann; sie hat durch den ihr gewordenen Laube-Preis und die daran geknüpften Erwartungen fast mehr Kummer als Freude von ihrem Erfolg erlebt, streng genommen ohne eigene Schuld.

einem Damenpreis, 6000 und 10,000 M. Dritter Tag, Sonntag, den 3. September, 2 1/2 Uhr Nachmittags wie bei den andern 5 Rennen mit den Preisen von 1500, 1500, 20,000 und Goldpokal, 2000 und 1500 M. Die beiden Oktober-Rennen finden statt: 1. Donnerstag, den 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, mit Preisen von 3000, 3000, 5000, und einem Ehrenpreis S. M. des Kaisers, und 1500 M. 2. Samstag, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, mit Preisen von 2000, 1500, 5000, 3000, und 15,000.

In **Bödingen-Oberschaffhausen** wurde am 6. d. M. ein freudiges, noch nie dagewesenes Fest begangen. Der 87 Jahre alte Bürger Mathias Lehrenbach feierte mit seiner fast gleichalten Ehefrau Verona, geb. Lang, die diamantene Hochzeit. Nachdem am Abend vorher der Gesangsverein dem Jubelpaar ein solennes Ständchen gebracht, verkündeten Bülleschiffe am frühen Morgen den Festtag. Herr Bürgermeister Höflin überbrachte dem Jubelpaar ein hübsches Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs mit einem Gnadenschenke, beglückwünscht von einem herzlichen Glückwunsch des Herrn Oberamtmann Otto von Emmendingen. Um 9 Uhr begabte sich der Zug zur Kirche, voran das Jubelpaar in einem hübschbekränzten Wagen, dann folgten die Kinder und Freunde desselben; den Schluß bildeten die hiesigen Lehrer mit der Schuljugend. Herr Pfarrer Wagemann hielt eine schöne Ansprache an das Jubelpaar. Sodann verlas derselbe ein Glückwunsch-Schreiben des Herrn Erzbischofs Dr. Drbin. Der Jubilar, noch geistig frisch, hat den Krieg gegen Frankreich und die Belagerung von Straßburg 1815 mitgemacht.

Bermischte Nachrichten.

× **Eisenach**, 10. Juni. In ihrer heutigen dritten Sitzung hat die Deutsche evangelische Kirchenkonferenz zunächst aus Anlaß des morgigen Lauffestes in Potsdam an Seine Majestät den Deutschen Kaiser eine Glückwunsch-Adresse zu richten beschlossen. Sodann fand sich dieselbe veranlaßt, bei der ausgetretenen Kirchenregierung von Mecklenburg-Schwerin den Wunsch zum Wiedereintritt in den Verband der Konferenz und zu fernerer Theilnahme an deren Verhandlungen zu erneuern. Hierauf wurde die gestern abgebrochene Verhandlung über Anbahnung einer einheitlichen Textgestaltung für den kleinen Katechismus Luther's auf Grund der Revisionsvorschläge der Kommission fortgesetzt und in siebenstündiger Debatte zu Ende gebracht. Die Beschlußfassung über die weitere Behandlung bleibt der zweiten Sitzung vorbehalten.

— (**Scott Russell**), der bekannte Schiffbau-Ingenieur, ist am Donnerstag zu Ventnor (Insel Wight) in seinem 75. Lebensjahre gestorben. Eines seiner bedeutendsten und größten Werke war die Konstruktion des Riesen-Dampfschiffes „Great Eastern“. Scott Russell war auch einer der ersten und eifrigsten Befürworter des Baues von eisenschüssigen Kriegsschiffen und ihm gebührt das Verdienst, einen Hauptantheil an dem Entwurf der ersten bespannten Fregatte, des britischen „Warrior“, gewesen zu sein. Sein letztes Werk im Schiffbauwesen war der Dampfer auf dem Bodensee, mit welchem zwei Eisenbahn-Züge zwischen den beiden Endstationen des deutschen und des schweizerischen Eisenbahn-Systems auf den gegenüberliegenden Ufern besördert werden. Seinen Namen hat sich Scott Russell auf dem Continente durch die Erbauung des Wiener Weltausstellungs-Gebäudes, mit dessen großer und allgemein bewundener Rotunde,

im Prater 1873 gemacht. Auch war er Verfasser eines werthvollen Werkes über technisches Unterrichtswesen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 13. Juni. Reichstag. Richter (Hagen): Das die Verprechungen des Reichsanwalters angeht, so sind sie unausführbar. Die Aufhebung des Schutzzolles forderte die Fortschrittspartei schon 1878. Wenn wirklich das Monopol 100 Millionen bringe, was bedeuteten 60 Millionen für Preußen gegenüber 1059 Millionen des Stats? Das Monopol ablehnen sei eine nationale That.

Staatssekretär Scholz: Die Reform ist noch im Uebergange begriffen, ihre segensreichen Folgen sind noch nicht übersehbar. Eine schon sichtbare segensreiche Folge, der Wegfall einer Quartalsrate der Klassensteuer, wodurch die Steuerexekutionen erheblich vermindert wurden, wird eben einfach ignoriert.

v. Minnigerode: Die Konservativen würden nicht geschlossen, sondern getrennt für oder gegen das Monopol stimmen. Windthorst erwartet nicht, daß mit der diesmaligen Ablehnung das Monopol begraben sei; die Rede des Kanzlers enthalte keinen Verzicht darauf. Redner bittet die Regierung dringend, das Monopol bei der großen Abneigung des Parlaments und des Volkes aufzugeben und dies zur Verhütung der Tabakindustrie zu erklären. Ueber die Einführung des Monopols hätte sich reden lassen, als die Tabakindustrie noch nicht einen großen Umfang angenommen hatte. v. Kardorff erklärt mit der Mehrheit seiner Freunde gegen das Monopol, ebenso gegen alle Resolutionen zu stimmen.

Bundeskommissar v. Mayr bedauert, daß v. Kardorff als Freund der Wirtschaftspolitik des Kanzlers nicht für das Monopol eintrete, und weist die einzelnen Bemerkungen der Monopol-Begner zurück. Magdzinski erklärt, die Polen enthielten sich der Abstimmung. Fortsetzung morgen.

Stockholm, 13. Juni. Nachdem die Hoffestlichkeiten mit der Thiergarten-Fahrt ihren Abschluß erreicht hatten, fand gestern in den großen Festräumen der Börse ein großartiges Bankett statt, welches die Stadt Stockholm dem Könige und der Königin gab und an welchem die Königsfamilie, gegen 200 Eingeladene, außerdem hundert Stadtverordnete theilnahmen. Der Oberstatthalter (Oberpräsident) von Stockholm, Freiherr v. Ugglas, brachte in begeisterten Worten den Toast auf den König und die Königin aus, den der König in einer hochpoetischen langen Rede beantwortete und mit einem Hoch auf seine Residenzstadt schloß.

Erwähnt sei noch, daß der König und die Königin nach ihrer Rückkehr vom Thiergarten vorgestern sich mehrfach dem jubelnden Volke auf dem Schloßballon zeigen mußten. Die schönen Feste werden lange unvergessen bleiben.

Wetterkarte vom 13. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Berlin.	M. Hannover.	L. Leipzig.	N. Neuchâtel.	T. Triest.
B. Brüssel.	H. Hamburg.	M. Mailand.	P. Paris.	W. Wien.
C. Cöln.	I. Innsbruck.	Mo. Moskau.	Pt. Petersburg.	S. Sibirien.
D. Dresden.	K. Karlsruhe.	St. St. Petersburg.	S. Schweden.	Sw. Stockholm.
E. Eger.	R. Regensburg.	St. St. Petersburg.	S. Schweden.	Sw. Stockholm.

Ueberblick der Witterung. In dem Depressionsgebiete, welches sich über Skandinavien und Nord-Centraleuropa erstreckt, liegt auf der Fichtischen Halbinsel ein Minimum, welches sich wahrscheinlich über der Nordsee ausgebildet hat, und welches Fortbauer der fast böigen südwestlichen bis nordwestlichen Winde über Centraleuropa nördlich vom Fuße der Alpen bedingt. Ueber ganz West-Mittleuropa bis nach Rußland hin ist das Wetter außerordentlich kühl und vielfach regnerisch. Swinemünde hatte gestern Abend Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

Station.	Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
Karlsruhe.	747.0	+12.6	8.58	79	SW ₁	bedeckt
12. Nachts 9 Uhr.	747.9	+ 8.8	7.77	92	SW ₁	"
13. Morgs. 7 Uhr.	749.3	+14.9	6.10	48	SW ₂	bewölkt

Witterungsaussichten für Mittwoch den 14. Juni: Veränderliche Bewölkung; kühl; etwas Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. Juni 1882.

Staatspapiere.	Banknoten.
D. Reichs-Anl. 102.—	Bausparbank 158 1/2
Preuß. Consols 101.93	Staatsbahn 280 1/4
4% Bayern i. M. 101.75	Galizier 271 3/4
4% Baden i. M. 101.56	Nordwestbahn 176 3/4
4% i. Guld. 100.62	Lombarden 124 1/2
Deft. Papierrente (Mar-Nov.) 65.36	Prioritäten.
Deft. Goldrente 80 1/2	5% Lomb. Prior. 101.50
Silber. 65 3/8	3% (alte) 57.43
4% Ungar. Goldr. 75 1/4	3% D. F. St. B. 76 3/8
Russ. Oblig. 1877 85 1/4	Loose Wechsel
Orientanleihe II. Em. 56 3/8	Deft. Vofse 1880 122 3/4
	Wechsel a. Amst. 169.15
	" " Lond. 20.47
	" " Paris 81.28
	Wien 170 1/2
	Napoleon's or 16.28
	Bank
Darmstädter Bank 159 3/8	Kreditaktien 276 3/8
Meining. Kreditb. 95	Staatsbahn 280 1/4
Basler Bankver. 146.31	Lombarden 124
Disconto-Comm. 207.—	Leipzig schwächer.
	Berlin.
	Deft. Kreditakt. 556
	Staatsbahn 562
	Lombarden 248.20
	Disco.-Comm. 206.70
	Laurahütte 120.40
	Dortmunder 179.40
	Rechte Oberufer 179.40
	Leipzig: matt.
	Wien.
	Kreditaktien 326.—
	Marknoten 58.60
	Lombarden —
	Paris.
	Leipzig 115.47
	Staatsbahn 896.—
	Italiener 90.60

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Juni: Morgs. 4.65 m, gefallen 5 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 13. Juni: 12° Gr.

Karlsruher Staudesbuch-Ansätze.

Geburten. 7. Juni. Frieda, B.: Jos. Greis, Schlosser. — Eugen Willi, B.: Heinr. Spitzer, Schmied. — Leopold Hermann, B.: Karl Wipfler, Metzger. — 8. Juni. Gertrud Maria Anna Elisabeth, B.: Dr. Karl Hartfelder, Archivath. — Emilie Frieda, B.: Max Dahn, Kaufmann. — 9. Juni. Karolina Ida, B.: Karl Krauß, Bäckermeister. — Helene, B.: Philipp Müller, Hafner. — 10. Juni. Franz Friedrich, B.: Eug. Descher, Eisenzieher. — Paul, B.: M. Tammer, Handelsmann. — Friedr. Wilh., B.: Frdr. Bang, Tagelöhner. — 11. Juni. Friedrich, B.: Wilh. Erhardt, Maurer. — Eugen, B.: Ad. Ristner, Drehermeister. — Gustav Ludw., B.: Heinr. Kurz, Schreiner.

Todesfälle. 12. Juni. Rupert, 6 M. 8 J., B.: Romader, Eisenbahn-Arbeiter. — Friederike, Wittwe von Tagelöhner Neumeier, 80 J. — Frdr. Groß, ledig, Kaufmann, 19 J. — 13. Juni. Ludwig, 10 J., B.: Albrecht, Affistent.

